

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 24

PDF erstellt am: **14.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

19. Konferenz der katholischen Mittelschullehrer der Schweiz

Sonntag, den 26. April 1959, in Freiburg, punkt 11.00–12.30 Uhr und 14.30–17.00 Uhr, im Auditorium B der Universität, Rue Miséricorde

«Die verantwortlichen Leiter des unbezähmbaren und gottgewollten Triebes der Jugend nach menschlicher Vollkommenheit sind die Erzieher. Im Bunde mit der göttlichen Vorsehung sollen sie deren Pläne verwirklichen.» (Pius XII. an die katholischen Mittelschullehrer Italiens.) Der Vertiefung dieses Ideals gelte unsere diesjährige Tagung, unter dem Thema

Das Berufsethos des Mittelschullehrers

Besinnung auf das Wesentliche und Austausch persönlicher Erfahrungen im Dienste unseres persönlichen Alltages. Dementsprechend baut sich unsere Tagung auf:

11.00 Uhr: Kurze Geschäftssitzung und Vortrag von Professor Pierre-Henri Simon, Universität Freiburg: *L'effort créateur du maître chrétien*.

Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen (im Restaurant Le Gambrinus, Place de la Gare, zu Fr. 6.—, service compris) zur Pflege des persönlichen Kontaktes zwischen den Tagungsteilnehmern. Anmeldungen erbeten bis spätestens Donnerstag, den 23. April, an Frau Prof. Chardonnens, 73 chemin Ritter, Fribourg.

14.30 Uhr: Allgemeine Aussprache. Einleitende Referate halten: Rektor Joseph Emmenegger, Kantonsschule Luzern: Probleme des Gymnasiallehrers heute. Sr Marie-Baptiste Renevey, Pensionnat Ste-Agnès, Fribourg: *L'enseignante face aux jeunes filles d'aujourd'hui*.

17.15 Uhr: Gemeinsame Feier der Abendmesse in der Universitätskapelle. Zum Besuch dieser Tagung, die wir aus Rücksicht auf unsere welschen Kolleginnen und Kollegen in Freiburg zweisprachig durchführen, möchten wir Sie, ver-

ehrte Kolleginnen und Kollegen, persönlich einladen und bitten, gleichgesinnte Kollegen, die wir nicht erreichen können, auf diese Konferenz aufmerksam zu machen. Freudig willkommen heißen wir auch die Vertreter der Behörden und Institutionen, denen die Arbeit der katholischen Mittelschullehrer am Herzen liegt.

Stans/Hitzkirch/Luzern, Anf. April 1959

Für den Vorstand der KKMS:
P. Alexander Bachmann, Präsident
Dir. Leo Dormann, Vizepräsident
Prof. Ant. Achermann, Aktuar.

Zeichnen und Gestalten auf der Mittelstufe

Arbeitstagung der IMK, Interkantonale Mittelstufen-Konferenz

Samstag, den 18. April 1959, in Zürich

Nachmittags 14.15 Uhr
in den Räumen des Pestalozzianums,
Beckenhofstraße 31

Referat und Besichtigung der Ausstellung

Begrüßung der Arbeitstagung durch die IMK und die Behörde. Referat: 'Zeichnen und bildhaftes Gestalten auf der Mittelstufe' mit Lichtbildern von Zeichenlehrer Hans Eß. Führung durch die Zeichenausstellung der Elementar- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich mit anschließender Aussprache. Leitung: Hans Eß.

Für die Unkosten der Tagung werden Fr. 2.— erhoben (Einzelmitglieder der IMK Fr. 1.—).

Es lädt Sie freundlich ein

Der Vorstand der IMK

Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg

Examina Ende Wintersemester 1958/59

Sektor A: Allgemeine Pädagogik
Pädagogisch-psychologische Examina zur Erlangung des Sekundarlehrer-

diploms: 1. Paul Barras, rue de Vevey 182, Bulle FR / 2. Sr. Margrit Pia Erni, Schwestern-Institut, Menzingen ZG / 3. Raymond Genolet, Hérémence VS / 4. André Gremaud, Orsonnens FR / 5. Mario Jegher, Tinizong GR / 6. Ursula Lorenz, chemin St-Marc 17, Fribourg / 7. Regina Müller, rue Jordil 6, Fribourg / 8. Jeanine Ramuz, Saint-Aubin FR / 9. Meinrad Rossier, Mase VS / 10. Christoffel Spinass, Sur GR.

Sektor B: Heilpädagogik

a) Logopädisches Diplom für Sprachheillehrer: 1. Yvonne Baldegger, Oberfeld, Rebstein SG / 2. Marianna Hinterthür, Schulstraße 7, Mainz-Gonsenheim, Deutschland.

b) Logopädisches Diplom für Sprachheilpädagogen: Ruth Nager, Höhenweg 51, Binningen BL.

Sektor C: Angewandte Psychologie

Dr. Alphons Piller, Jolimont 11, Fribourg.

Akademischer Kalender der Universität und des Instituts

13. April 1959: Eröffnung des Sommersemesters. 22. April: Vorlesungsbeginn. 3. Juli: Schluß der Vorlesungen. 12. Oktober: Eröffnung des Wintersemesters. 21. Oktober: Vorlesungsbeginn. 4. März 1960: Schluß der Vorlesungen.

Europäisches Arbeits- und Studienlager in der Provence (Frankreich)

Ort: Bei Nyons, ungefähr 50 km von Avignon entfernt.

Zeit: 13. Juli bis 13. August 1959.

Aufgabe: Wiederinstandstellung von ca. fünf verlassenen Wohnungen. Umsiedlung von ebensovielen Obdachlosenfamilien aus dem Lager Noisy-le-Grand bei Paris.

Teilnehmerzahl: 20–30 Europa-Freiwillige, davon 6–10 weibliche.

Teilnahmebedingungen: 1. Die Teilnehmer reisen auf eigene Kosten. 2. Beitrag an die Verpflegungskosten in der Höhe von 30 SFr.

Anfragen und Anmeldungen senden Sie bitte an: *Europa-Baubruderschaft*, Europa-Sekretariat: Goßau (St. Gallen, Schweiz).

Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins veranstaltet zu ihrem hundertjährigen Bestehen Samstag, den 18. April 1959, 15 Uhr, im Rathaus in Bern eine Jubiläumsfeier. Hans Cornioley, Bern, spricht zum Thema ‚Notwendigkeit, Aufgaben und Grenzen der Jugendbuchkritik‘. Anschließend erfolgt die Übergabe des Jugendbuchpreises 1959 an den Preisträger. Das Furi-Quartett spielt als gediegene musikalische Beigabe ein Streichquartett von W. A. Mozart. Freunde der Jugendliteratur sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Bücher

Zwei neue Schulgesangbücher

Alles singt und springt. Liedersammlung für die Primarschule des Kantons Basel-Stadt. 1958 Lehrmittelverlag. Preis Fr. 6.50.

Basel, eine Stadt der Kunst und Wissenschaft, eine alte und immerwährende Kulturstätte, hat für die Primarschulen ein Gesangbuch erhalten, das in jeder Hinsicht gutes Zeugnis für seine Herkunft ablegt. Schon rein äußerlich zeigt das 400 Seiten umfassende, solid gebundene Buch eine schlichte Vornehmheit und bekundet graphisch und illustratorisch den gutsituierten Herausgeber. Hanns Studer hat in ein- und mehrfarbigen Holzschnitten (Vignetten und Bilder) einen äußerst hübschen und zum Teil humorvollen Buchschmuck geschaffen. Der Noten- und Textdruck erfreut durch seine angenehme Lesbarkeit (Text: Grotesk Cicero 10–12 Punkte, Notensystem 6 mm). Unbestritten darf auch der innere Gehalt dieser Liedersammlung als erstklassig taxiert werden. Die 292 Lieder,

ein- oder mehrstimmig, mit oder ohne Begleitung, sind sehr zweckmäßig und wertbeständig ausgewählt und in 12 Gruppen sinnvoll zusammengestellt. Daß dabei die Mundart und vorzugsweise die baslerische in 84 Gesängen stark betont zum Ausdruck kommt, spricht sehr für den Wert eines Kindergesangbuches. Baslerische Herkunft verriät aber nicht bloß die Mundart, sondern ebenso sehr die Auswahl nach textlicher oder musikalischer Art. Daß noch zwei Pfeifermärsche Aufnahme gefunden haben, gehört sicher auch zum Lokalkolorit, dessen sich Basel in so mancher Hinsicht rühmen kann. Wohl noch selten hat ein Gesangbuch die Eigenart, die Biederkeit, den Humor und die Pffiffigkeit seiner Heimatbevölkerung in Lied und Bild so eindrücklich wiedergespiegelt. Dafür gehört der Singbuchkommission, vorab deren Präsident Theo Stähli, ein wohlverdientes Dankeswort der Basler und aller mitedigenössischen Liederbuchfreunde.

Unser Singbuch. Obligatorisches Lehrmittel des Kantons Luzern (und der Konkordatskantone). Gesamtherstellung durch die Verlagsanstalt Benziger & Co. AG, Einsiedeln. 1957. Preis Fr. 5.80.

Das Buch gliedert sich in eine Liedersammlung und in einen theoretischen Teil: ‚Wir lernen die Kunst des Singens‘. Der erste Teil umfaßt 284 Gesänge, die ebenfalls in Gruppen zusammengefaßt sind. Die Auswahl ist sehr wertvoll getroffen; die Sammlung ist gegenüber dem alten ‚Liederhort‘ in mancher Hinsicht bereichert. Als sehr anregend sind die am Schlusse der Gesänge stehenden Hinweise über die Text- und Liedautoren, über die Herkunft der Lieder, über ihren formalen Aufbau, über Rhythmik und Aussprachegestaltung und auf die entsprechenden Vorübungen im theoretischen Teil zu erachten. Neuzeitliche Vorstöße ins Gebiet der Hörerziehung ergeben sich aus dem gelegentlichen Vergleich der Liedweisen mit Formen der Instrumentalmusik. Für all das sollen die beratende Kommission und besonders der versierte Liedergutkenner Max Lienert, Gesanglehrer in Luzern, jenen Dank ernten, den eine mit so viel Eifer und Sorgfalt betriebene Sammlungs- und Sichtungsarbeit zweifellos verdient. Anerkennung gebührt auch der Verlagsanstalt. Notenstich, Druck und Anordnung sind ansprechend, leider aber etwas strapazierend für das Auge (Text: Gro-

tesk Petit 8 Punkte, Notensystem 5,3 mm). Die Textbilder von Raymond Meuwly sind nach ihrem Sinngehalt tief und wahr, wenn auch die Darstellungsmittel nicht restlos zu befriedigen vermögen. Der theoretische Teil ist bald nach Erscheinen des Buches zum Stein des Anstoßes geworden, nicht deswegen, weil der methodische Weg (relatives Tondenken, Tonika-Do, Taktsprache, Einführung der absoluten Tonnamen) verfehlt wäre, sondern weil dieser Weg viel zu kompliziert aufgebaut ist und an der Lern- und Lehrsituation der Schüler und – Lehrer vorbeisieht. Es ist zu hoffen, daß in spätern Auflagen durch eine zweckentsprechende Umarbeitung dieses Teiles der Gesamtwert des sonst vorzüglichen Lehrmittels wieder voll hergestellt wird. Sonst wäre es besser, ein ‚reines‘ Liederbuch zu haben. D.B.

TITUS BURCKHARDT: *Siena, Stadt der Jungfrau.* 136 S., 28 farbige Aufnahmen des Verfassers und zahlreiche Zeichnungen und Bildtafeln. Urs Graf-Verlag, Olten und Lausanne 1958.

Reiseführer und Bilderbücher über Siena gibt es heute wohl zur Genüge, und die Kunst dieser unerschöpflichen Stadt wurde in jüngerer Zeit in mehreren, teilweise großangelegten Werken neu gewürdigt. Dennoch ist der vorliegende Band nicht irgendein Buch neben andern. Sein Verfasser und Verleger präsentiert ihn als erstes Glied einer hoffentlich großen Reihe, die den gebildeten und beschaulichen Leser mit ‚bekannten‘ *Stätten des Geistes* vertraut machen will. *Athos, der Berg des Schweigens* (inzwischen bereits erschienen), *Indiens heilige Erde*, *der Sinai* und *das frühchristliche Rom* werden die nächsten Stationen dieser Pilgerfahrt sein – denn es ist ‚eine geistige Pilgerschaft‘ im Sinne von Hofmannsthal’s *Griechenlandreise*, wozu uns das vornehm gestaltete Buch durch Wort und Bild einladen will.

Civitas Virginis, das ist der Name, den sich Siena in seiner Blütezeit selber gegeben hat: ein verpflichtender Titel, dem der Verfasser und Photograph nur dadurch gerecht werden kann, daß er das gelebte und weiterwirkende Leben ‚das in Urkunden und Briefen, Predigtbüchern und Chroniken und nicht zuletzt in den Werken der bildenden Kunst seinen bleibenden Ausdruck gefunden hat, möglichst unmittelbar und umfassend zum Sprechen bringt. Dieser Ver-